Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 569. Abendblatt. Donnerstag, den 6. Dezember. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. Dezember. Von einigen Zeitungen werden wohl schon Mittheilungen über den Parlaments-Verfassungs-Entwurf gebracht, und man sollte danach annehmen, daß der Verfassungs-Entwurf bereits definitiv festgestellt sei; daß ist jedoch, wie ich höre, nicht der Fall. Selbstverständlich wird Graf Bismarck den wesentlichsten Antheil an der Ausarbeitung dieses wichtigen Werkes haben, und wenn auch die Muße des bisherigen ländlichen Aufenthalts nicht selten durch Beschäftigung mit dieser großen Aufgabe unterbrochen worden sein wird, so kann doch jedenfalls erst jetzt, nachdem der Ministerpräsident die Amtsgeschäfte wieder übernommen hat, das Material der Vorarbeiten zum Abschluß gebracht werden. — Die Hessen-Darmstädter Regierung hat endlich auch die Zustimmung zur Konferenz ausgesprochen, und sich zur Abordnung eines Bevollmächtigten bereit erklärt, im Uebrigen ist sie aber, wie ich Ihnen schon meldete, mit den Vorbereitungen zum Parlament noch so weit zurück, daß kaum abzusehen ist, wie sie rechtzeitig das Versäumte nachzuholen im Stande sein wird.

Berlin, 6. Dezember. Der Kronprinz von Dänemark ist heute Morgens auf der Rückreise von Petersburg nach Kopenhagen hier eingetroffen und wurde bei der Ankunft auf dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe von der dänischen Gesandtschaft, dem Gouverneur Grafen Waldersee, dem Stadt-Kommandanten v. Alvensleben, dem General von Etzel und dem Flügeladjutanten Grafen Lehndorff, letztere zum Ehrendienst kommandirt, und dem Polizeipräsidenten v. Bernuth empfangen. Der hohe Gast ist mit dem Gefolge im hiesigen Schlosse abgestiegen und bewohnt die früher Prinz Wilhelm'schen Gemächer.

— Gegen das freisprechende Erkenntniß, welches das Königl. Kammergericht in der Untersuchungssache wider den Abgeordneten Twesten wegen seiner im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede über das Obertribunal gefällt hat, ist nunmehr Seitens der Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Nichtigkeit eingelegt und die Rechtfertigungsschrift dem Angeklagten bereits zugestellt worden.

— Die „Neue Bad. Landesztg." bringt aus Darmstadt folgende Aufsehen erregende Mittheilung, deren Bestätigung allerdings noch abzuwarten sein möchte: „Man will seit etlicher Zeit in der süddeutschen Diplomatie eine sehr große Rührigkeit bemerkt haben. Zusammenkünfte sollen wiederholt stattgefunden haben, und ein sehr unterrichteter Mann wagt die positive Behauptung, daß am 29. November hier zu Darmstadt der Südbund zwischen Baiern, Württemberg und Hessen (mit Ausnahme von Oberhessen) zum Abschluß gebracht worden sei. Ob sich diese Behauptung auf eine vorläufige protokollarische Verständigung oder schon auf ein definitives Bündniß beziehe, wagen wir unsererseits nicht zu entscheiden. Wo Baden dabei bleibt, weiß unser Gewährsmann nicht, obgleich er andeutet, daß der Karlsruher Anschluß-Sturm und Drang in Berlin als vollständig „abgeblitzt" zu betrachten sei."

— „Die Justiz-Verwaltung vor dem Landtage", so ist ein in der neuesten „Prov.-Corr." enthaltener Artikel überschrieben. Es heißt in demselben: Die Berathung über die Einnahmen und Ausgaben der Justizverwaltung wurde von einem Abgeordneten der Fortschrittspartei, von einem Gerichtsassessor Lasker, der sich seit Jahren als demokratischer Wühler bekannt gemacht hat, dazu benutzt, die ungebührlichsten persönlichen Angriffe gegen den Justizminister und seine gesammte Verwaltung zu richten. Alles, was dem mißvergnügten Herrn Assessor an den preußischen Einrichtungen mit Recht oder Unrecht nicht gefällt, daran soll, der jetzige Justiz-Minister Schuld sein: eine neue Prozeß-Ordnung, Hypotheken-Ordnung und andere wichtige Gesetze müßten längst erlassen sein, wenn sie der Justiz-Minister nicht liegen gelassen hätte, — ferner an dem budgetlosen Regiment, an der Preßverordnung von 1863, an dem Vertrage mit der Köln-Mindener Bahn und Allem, was die Fortschrittspartei vier Jahre lang bekämpft habe, sei vor Allem der Justiz-Minister Schuld, der dem Ministerium sagen mußte, was Rechtens sei. Vollends aber in der Justizverwaltung selber, bei der Anstellung und Beförderung der Justizbamten sehe der Minister blos auf die politische Gesinnung, die er durch die Landräthe erforschen lasse, und was dergleichen Behauptungen mehr waren. Der Assessor schloß mit der dreisten Aufforderung an den Minister: wenn er den Schwierigkeiten seiner Aufgabe in der jetzigen Zeit nicht gewachsen sei, so wäre es besser, daß er sein Amt einem Anderen überlasse.

Es gehörte gewiß eine Selbstüberwindung für den Minister dazu, auf einen solchen Angriff von solcher Seite eingehend zu antworten: wenn sich der Minister dazu herbeiließ, so geschah es wohl, um dem Lande zu zeigen, was es mit solchen Anklagen und Behauptungen, welche auch in demokratischen Blättern fort und fort erneuert werden, auf sich hat. Der Minister wies in gemessener, würdiger Rede zunächst nach, daß die Arbeiten der Gesetzgebung im Justiz-Ministerium ohne Unterbrechung und durchaus im Anschlusse an die Vorabeiten früherer Justiz-Minister (auf welche der Abgeordnete Lasker sich berufen hatte) fortgesetzt werde und zur Vorlage theils bei unserem Landtage, theils beim Parlament des norddeutschen Bundes, falls sie dahin gehören, bereit liegen. Alle Vorwürfe, welche von Herrn Lasker der Person des Ministers darüber gemacht worden, erwiesen sich als völlig grundlos. — Was sodann die Thätigkeit des Justiz-Ministers im Staats-Ministerium betrifft, so erklärte der Minister es für ungehörig, einen einzelnen Minister, der seine Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben, hinterher für den Beschluß verantwortlich zu machen. Wenn das ganze Kollegium gesprochen habe, so stehe es Niemand an, zu fragen, wie der Einzelne gestimmt habe. Die budgetlose Regierung und die Ansicht von einer Lücke in der Verfassung gehöre der jetzt überwundenen Zeit des Konflikts an, die man nicht immer wieder aufrufen möge, sondern über die man eben hinwegkommen müsse. Bei allen solchen Fragen handle es sich um Auslegungen der Verfassung, und da könne Jeder nur nach seiner Ueberzeugung handeln.

Die weiteren Verhandlungen bewiesen, daß die Angriffe des Abg. Lasker vielfache Mißbilligung in der Versammlung gefunden hatten. Ein konservativer Abgeordneter und hochgeachteter Gerichtsbeamter sagte: „Ich will die Angriffe des Herrn Abgeordneten Lasker nicht widerlegen; sie waren nicht sachlich, sondern rein persönlich. Ich habe mir das Wort erbeten, nur um öffentlich die Erklärung abzugeben, daß ich diesen Angriffen im Wesen nicht zustimme und sie in der Form mit Entrüstung verwerfe." — Das Haus selbst schien auch in seiner Mehrheit dem Auftreten des Abgeordneten Lasker eine thatsächliche Billigung und Folge nicht geben zu wollen, da diesmal alle Mehrbedürfnisse der Justizverwaltung genehmigt wurden.

— Die in dem Friedensvertrage zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt ausbedungene Rückgabe von Werthgegenständen des Kölner Domes steht, Mittheilungen der „Köln. Ztg." zufolge, nun ebenfalls bevor. Zum Königlichen Kommissar ist dafür preußischerseits, in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des Kölner Domkapitels, der Domherr Dr. Frenken ernannt worden, und wird, nach gleichmäßiger Bevollmächtigung eines Großherzoglich hessischen Kommissars, die Auseinandersetzung und Uebernahme in Darmstadt ehestens vor sich gehen.

— In Bezug auf die Zwecke einer bei dem Landtage zu beantragenden Staats-Anleihe findet sich in der „Bk.- u. H.-Ztg." Folgendes: Vier Millionen der beabsichtigten Anleihe sind zur Anlage einer Ringbahn um die Stadt Berlin veranschlagt. Die jetzt bestehenden Verbindungsbahnen zwischen den verschiedenen Bahnhöfen sind nicht auf eigenem Grund und Boden der Bahnen angelegt, sondern, um zu große Kosten zu vermeiden, wurde seiner Zeit die Anlage durch die Straßen bewilligt. Dies hat jedoch wiederholt zu Differenzen Veranlassung gegeben, die Bahn hindert zu sehr den regen Verkehr in lebhaften Straßen, und es ist daher eine Verlegung derselben bei dem enormen Wachsen des Stadtumfanges dringend geboten. Die Strecke, welche die Ringbahn durchlaufen würde, ist zwar nicht lang, aber das zu erwerbende Terrain so kostspielig, daß man die Anlage deshalb so hoch hat veranschlagen müssen.

— Wenn der Herr Minister-Präsident Graf Bismarck-Schönhausen auch die Leitung der Geschäfte wieder übernommen hat, so ist er doch nach dem Rathe der Aerzte für jetzt noch genöthigt, die denselben zu widmende Zeit auf fünf Stunden des Tages zu beschränken, — und deshalb seinen persönlichen Verkehr nicht über die Immediat-Vorträge bei Sr. Maj. dem König und die Besprechungen mit den Herren Ministern auszudehnen. Der Herr Minister-Präsident hat daher auch die an ihn ergangenen Einladungen ebenso ablehnen müssen, als bei ihm selbst noch keine Soirée stattgefunden hat. Die desfalls in den hiesigen Zeitungen enthaltene Nachricht ist irrthümlich und daher entstanden, daß sich am Montag Abend bei der Frau Gräfin Bismarck-Schönhausen, wie gewöhnlich, einige näher bekannte Herren ohne vorherige Einladung zum Besuche eingefunden hatten.

— Der Ober-Konsistorialrath Nitzsch hat, nach der „C. St.", seine Entlassung als Mitglied des Oberkirchenraths eingereicht und erhalten; er bleibt aber Ehrenmitglied dieser Behörde.

— Die fortwährenden Beleidigungen und Belästigungen, welche die Garnison der Stadt Hannover von einem Theile des Publikums zu erleiden hat, haben zu strengen Maßregeln Veranlassung gegeben. Wie das „Tgbl." hört, sind die Militärpersonen, welche insultirt werden, ermächtigt, unverzüglich von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute die Königliche Kabinetsordre vom 27. November d. J., welche das preußische Militär-Strafgesetzbuch für die neuen Provinzen einführt und die entsprechende Verordnung des Gouverneurs von Hannover, Generals v. Voigts-Rhetz.

— Die irdischen Ueberreste des am 3. d. M. Morgens verschiedenen Generals der Infanterie a. D. von Pfuel werden auf seinen im Leben geäußerten Wunsch in dem von Pfuelschen Erbbegräbniß zu Jahnsfeld bei Müncheberg, wo er seine Jugend verlebte, beigesetzt werden. Der Verstorbene soll aus seinem vielbewegten Leben interessante Memoiren hinterlassen.

— Der Kriegsminister v. Roon wird das Militärbudget in nächster Woche bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhause selbst vertreten.

— Abg. v. Hoverbeck hat zu dem von der Dotations-Kommission empfohlenen Gesetzentwurf folgendes (den Minister-Präsidenten und den Kriegsminister von der Dotation ausschließendes) Amendement eingebracht: „Alinea 1 folgendermaßen zu fassen: Zur Verleihung von Dotationen an diejenigen preußischen Heerführer, welche in dem letzten Kriege zu dem glücklichen Ausgange desselben in hervorragender Weise beigetragen haben, die Generale der Infanterie Freiherr v. Moltke, Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmetz, Vogel v. Falkenstein, wird eine Summe von 1½ Millionen Thalern aus den eingehenden Kriegs-Entschädigungen bereit gestellt." — Unterstützt ist dieser Antrag von einer Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei.

— Von neuen Anträgen einzelner Abgeordneter sind zu verzeichnen: 1) Zur Budget-Berathung zwei Anträge; der eine, auf den landwirthschaftlichen Etat bezüglich und vom Abg. Dr. Kalau v. d. Hofe ausgehend, will von der Regierung eine Kommission niedergesetzt sehen zur Prüfung der Frage, wie „der bedrohlichen Entwaldung des Staates entgegengearbeitet werden könne"; der andere, Antrag des Abg. Frhrn. v. Hoverbeck, bezieht sich auf den Etat des Kultus-Ministeriums und verlangt, daß das Haus beschließe, „Tit. 23 der dauernden Ausgaben des Ministeriums für geistliche Angelegenheiten in dem früheren Betrage von 244,033 Rthlr. zu bewilligen, dagegen in einem besonderen Titel 23 a. zu dauernden Besoldungs-Verbesserungen für Elementar-Lehrer 201,736 Rthlr. zu bewilligen."

2) Zum Bericht der Kommission über den die Einverleibung der Herzogthümer Holstein und Schleswig betr. Gesetzentwurf ist neuerdings vom Abg. Groote ein Abänderungs-Antrag gestellt worden, demzufolge statt §. 2 des Kommissions-Antrages Folgendes treten soll: Die preußische Verfassung tritt in diesen Landestheilen am 1. Oktober 1867 in Kraft. Bis dahin werden für dieselben die Befugnisse der Landesvertretung von den dortigen Ständen geübt; diese treten von da an in das Verhältniß von Provinzial-Ständen zurück. Die in Betreff der Einführung der preußischen Verfassung, so wie der Feststellung des Wirkungskreises der bisherigen Stände in ihrer künftigen Eigenschaft als Provinzial-Stände nothwendigen Bestimmungen werden durch besondere Gesetze getroffen."

Berlin, 5. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) 37. Sitzung. (Schluß aus dem heutigen Morgenblatte.) Minister v. Selchow: Die letztere Angabe des Antragstellers möchte ich bestreiten. Direktor Wagener war in früheren Jahren ein beliebter Lehrer an landwirthschaftlichen Instituten. Der Regierung sind die Verhältnisse nicht unbekannt und sie hat schon selbst an die Aufhebung der Anstalt gedacht; es handelt sich bisher nur noch um den Zeitpunkt der Aufhebung. — Abg. Frhr. v. Hoverbeck beantragt, den Fühling'schen Antrag der Agrar-Kommission zur Vorberathung zu überweisen. Nachdem noch die Abgg. Dr. v. Lingenthal und Dr. Glaser sich für die Verwendung der Anstalt zu einem landwirthschaftlich praktischen, weniger theoretischen Institut ausgesprochen, wird der Antrag Hoverbeck und der erste Theil des Fühling'schen Antrags abgelehnt, der zweite Theil desselben aber mit großer Majorität angenommen. Zu Tit. 15 beantragt Dr. Fühling: Die Staats-Regierung aufzufordern, die für niedere Lehranstalten pro 1867 geforderte Summe von 26,500 Rthlr. für das Jahr 1868 zu erhöhen und die zu beantragende Mehrsumme im Interesse der Beförderung des landwirthschaftlichen Wander-Unterrichts und der landwirthschaftlichen Mittelschulen nach dem in Hannover überaus günstig sich bewährenden Systeme (Ackerbauschulen ohne Gutswirthschaft und ohne Pensionat) zu verwenden. — Dr. Fühling befürwortet diesen Antrag, den er im Interesse des kleineren und mittleren Bauernstandes gestellt habe. Geh. Rath Schumann erklärt sich mit der Erhöhung der Summe zwar einverstanden, jedoch müsse die hannoversche Einrichtung noch zunächst beobachtet werden, ehe man sie ohne Weiteres bei uns in Preußen einführen könne. Abg. v. Unruh (Bomst) befürwortet eine Erhöhung der Fonds für die oberschlesische Ackerbauschule. Abg. Frhr. v. Hoverbeck beantragt, den Fühling'schen Antrag der Agrar-Kommission zur Vorberathung zu überweisen, zieht jedoch den Antrag wieder zurück, als Abg. Graf Schwerin sich dagegen erklärt. Demnächst wird der erste Theil des Antrages angenommen, der zweite Theil jedoch verworfen.

Zu Tit. 20 hat Dr. Fühling den Antrag gestellt: „Die Regierung aufzufordern, die zu Prämien für die Züchtung der Mutterstuten geforderte Summe von 5000 Rthlr. pro 1868 zu erhöhen." Nachdem der Reg.-Komm. Wehrmann widersprochen, wird der Antrag abgelehnt. — Alle übrigen Titel bis 23 werden ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Berathung über die einmaligen Ausgaben. Zu Tit. 1 (Zuschuß zu dem Fonds für größere Landesmeliorationen und Deichbauten) hat Dr. Kalau v. d. Hofe den Antrag gestellt: „die Regierung aufzufordern, mit dem Budget pro 1868 in einer besondern Denkschrift die Resultate nachzuweisen, welche die in den letzten 20 Jahren ausgeführten Landesmeliorationen und Deichbauten geliefert haben." Abg. Dr. Kalau v. d. Hofe motivirt seinen Antrag und verbindet gleichzeitig die Motivirung seines zu Tit. 2 gestellten Antrages: „die Regierung aufzufordern, sie wolle eine Kommission zur Prüfung der Frage niedersetzen: auf welche Weise kann der bedrohlichen Entwaldung des Staates entgegengearbeitet werden? und dem nächsten ordentlichen Landtage die Ergebnisse dieser Untersuchung mittheilen." Reg.-Komm. Wehrmann erklärt, daß die Voraussetzung des Antragstellers, daß eine Entwaldung des Landes vorhanden sei, nicht zutreffe; der preußische Staat habe einen Waldbestand von 25 pCt. seiner Fläche, der ziemlich gleichmäßig vertheilt ist und zwischen 20—30 pCt. variirt. Die Kommission, die der Antragsteller wünscht, wird eine sehr schwere und kaum zu erfüllende Aufgabe haben; die Staatsregierung hält den Antrag überhaupt für nicht nöthig. Gegen den ersten Antrag hat die Staatsregierung nichts Wesentliches einzuwenden. In den Annalen der Landwirthschaft ist darüber schon Manches ausführlich dargelegt. Es bestehen jetzt im Ganzen 326 Genossenschaften, resp. Deichverbände für Landesmeliorationen mit einem Betriebs-Kapital von 10 Millionen Thalern. Die Staatsgelder wirken also jedenfalls anregend auf solche Bestrebungen. Der Antrag 1 des Dr. Kalau v. d. Hofe wird darauf angenommen, Antrag 2 abgelehnt. — Sämmtliche Titel des Etats bis 10 werden genehmigt.

Es folgt die Vorberathung über den Etat der Gestüt-Verwaltung. Reg.-Komm. Wehrmann: Die Minderansätze der Ausgaben für die Gestüte gründen sich auf herabgesetzte Preise der Fourage. Im Extraordinarium sind Summen aufgeführt, welche im Jahre 1866 nicht verwendet werden konnten. — Widerspruch wird nur gegen die Position von 12,000 Rthlr. für die Errichtung einer Ziegelei in Trakehnen erhoben. Abg. Frentzel will die Position streichen.

Minister v. Selchow: Es sollen nur für den eigenen Gebrauch Ziegel fabrizirt werden, um die Kosten, die alle Jahre aus den großen massiven Bauten erwachsen, zu sparen. Ich würde deswegen nichts dagegen haben, einen Theil der Summe zu streichen, wenn ich es auch nicht für zweckmäßig halte. — Ein Abgeordneter von der rechten Seite macht auf die Zweckmäßigkeit des Unternehmens aufmerksam und bittet schließlich die Regierung nachträglich, da es bei der betreffenden Position des Etats übergangen sei, die Aufhebung der Trainiranstalt ins Auge zu fassen; die dafür ausgesetzten 14,000 Rthlr. und der Erlös von dem eventuellen Verkauf der Anstalt könnten besser verwandt werden, um die Rennen populär zu machen.

Minister v. Selchow: Die Sache ist schon in Erwägung gezogen worden, läßt sich aber auf einmal nicht ausführen; man muß auch die bedeutenden Einrichtungskosten bedenken. — Abgeordneter Frenzel zieht nach den Erklärungen des Ministers seinen Antrag zurück. — Abg. Reichenheim stellt den Antrag, an Stelle der Position des Etatsentwurfs zu setzen: zur Gewinnung von Ziegeln 6000 Rthlr. — Minister v. Selchow: Man könnte allerdings vorläufig mit der Summe zufrieden sein, würde dann aber später den Etat immer wieder belästigen müssen. — Es werden darauf die 12,000 Rthlr. und also der ganze Etat unverändert bewilligt.

Der Präsident will noch in die Berathung des Etats für das Kultusministerium eintreten. (Ruf: Vertagen!) Der Antrag, die Sitzung nur auf eine Viertelstunde zu vertagen, wird abgelehnt und der Antrag auf Vertagung angenommen, unter dem Ruf des Hrn. v. Vincke (Hagen): die gerechte Sache siegt! (Heiterkeit). Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. (Tagesordnung: Dotation, Aufhebung der Rheinschifffahrtszölle, Ermäßigung des Gerichtskostenzuschlages, Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Eingabe des Abg. Sello, Wahlprüfungen und event. Etat des Kultusministeriums.)

Königsberg i. Pr., 4. Dezember. Sonntag Mittag traf der kommandirende General Vogel v. Falckenstein hier ein und wurde auf dem Perron von dem Offizierkorps empfangen. Als der General auf den Bahnhofsplatz heraustrat, wurde er von der dort versammelten Menge mit lautem Hurrah begrüßt, worauf er mit herzlichen Worten für das so freundliche Willkommen dankte. Der Sängerverein hat ihm eine Serenade gebracht.

— Die hiesige „Ostpreuß. Ztg." schreibt: Das ostpreußische Kürassier-Regiment Nr. 3 hat wegen eines Zurückzuges im letzten Feldzuge manchen ungerechten Spott erdulden müssen. Freitag wurde dem Regimente bei dem Appel auf Königlichen Befehl er-

öffnet, daß durch die kriegsgerichtliche Untersuchung sich die völlige Schuldlosigkeit des Regiments herausgestellt habe, daß die Schuld allein den bei Pillnikau die drei letzten Schwadronen kommandirenden Offizier treffe; es solle daher dem Regiment volle Genugthuung werden. Besagter Offizier ist dem Vernehmen nach zu Festungsarrest verurtheilt worden.

Gumbinnen, 1. Dezember. Der im Verlage von J. F. Lemke hier erschienene Kalender für 1867 (und zwar der zu sechs Sgr.) ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt. Die Veranlassung dazu soll ein die katholische Konfession profanirender Artikel sein. (Pr. L. Z.)

Grünberg, 3. Dezember. Soeben ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der in Volkmannsdorf bei Leipzig gefänglich eingezogene Bürgermeister Bratsch am 30. November sich in der dortigen Frohnveste selbst entleibt hat.

Aus dem Sundewitt, 2. Dezember. Auch von der Insel Alsen und aus hiesiger Landschaft dürfte sich in den nächsten Tagen eine Deputation nach Berlin begeben, um theils bei der Königl. Regierung, theils bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses gegen die event. Anordnung einer nordschleswigschen Abstimmung aufzutreten. Und die Abreise der fraglichen Deputation hat um so mehr zu bedeuten, als die Dänenfreunde Alsens und Sundewitts unter Hinweis auf „baldige Wiedereinsetzung des Königs Christian des IX." manche ohnehin eingeschüchterte Gemüther in Angst und Schrecken zu setzen suchen, was ihnen leider nur zu oft gelingt.

Hannover, 3. Dezember. Aus der Stadt Hannover haben sich schon verhältnißmäßig viele junge Leute zum Dienst als einjährige Freiwillige gemeldet, darunter auch solche, welche ihre Dienstzeit anticipiren wollen. Auf die Gesuche um Zulassung zum Freiwilligendienst der 1843 Geborenen wird erst dann Antwort ertheilt werden, wenn feststeht, daß auf die Altersklasse von 1843 überhaupt zurückgegriffen werden muß, was indeß unwahrscheinlich ist.

Norden, 1. Dezember. Wie man vernimmt, hat das Bürgervorsteher-Kollegium ein Gesuch an den Magistrat gestellt, an Se. Maj. den König eine Petition zu richten, „die Provinz Ostfriesland mit Westphalen unter einem Regierungsbezirk Ostfriesland zu vereinen." — Sodann soll bezüglich der Weiterführung der Westbahn von dort über hier eine Petition vorbereitet sein.

Frankfurt, 4. Dezember. Bis heute haben sich, wie man vernimmt, von ungefähr 600 zum Militär gestellungspflichtigen hiesigen jungen Leuten etwa 400 zum einjährigen freiwilligen Dienst gemeldet.

— Die Bundesliquidations-Kommission hat sich in ihren letzten Sitzungen mit der Redaktion der sehr ausführlichen und genauen Instruktion beschäftigt, nach welcher die Spezialkommissionen für die Aufnahme und Taxirung des beweglichen Bundeseigenthums in den fünf ehemaligen Bundesfestungen ihre Aufgabe auszuführen haben. Die Mitglieder der ersten Reihe dieser Subkommissionen, der militärischen für die Abschätzung des Artillerie- und Geniematerials, sind in den letzten Tagen hier eingetroffen und haben in einer heutigen Sitzung der Liquidations-Kommission die betreffende Instruktion erhalten und sind auf dieselbe verpflichtet worden. Sie werden nun ohne Verzug an ihr Werk gehen.

Eisenach, 4. Dezember. Die baiersche Regierung hat ehrenwerther Weise den im Eisenacher Oberland durch ihre Truppen in den Kriegstagen dieses Sommers veranlaßten Schaden ersetzt. Dieser Tage sind die Entschädigungsgelder mit 24,000 und einigen hundert Gulden an die Bezirksbehörde gelangt.

Stuttgart, 2. Dezember. Baron v. Rothschild befindet sich seit einigen Tagen hier, um theils mit der Regierung, theils mit hiesigen Banquiers wegen Errichtung einer Bankfiliale mit Notenausgabe in hiesiger Stadt zu unterhandeln. Die ganze Angelegenheit soll bereits dem Abschlusse nahe sein. Von Seiten der Geschäftswelt, die schon seit fast zwei Jahren der Regierung die Statuten einer zu gründenden Notenbank mit der Bitte um Genehmigung einer solchen vorgelegt hat, ohne daß seither nur einiger Erfolg zu erzielen gewesen wäre, wird das Unternehmen gern gesehen werden.

München, 4. Dezember. Ein Ministerinm Hohenlohe wird der „A. A. Z." von zwei glaubwürdigen Seiten her als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Man schreibt dem genannten Blatt darüber „Schon vor fünf bis sechs Wochen wurde (im Gebirge) mit dem Fürsten Hohenlohe wegen Uebernahme des auswärtigen Ministeriums unterhandelt, Hohenlohe's Programm dem v. d. Pfordtenschen, d. h. dem des Zuwartens, gegenüber dem König mitgetheilt, und das Hohenlohe'sche eines Anschlusses an Preußen auf bundesrechtlicher Grundlage genehmigt. Definitive Entscheidung soll alsbald nach Rückkehr des Fürsten aus Polen, wohin er sich in Angelegenheiten seiner Familie begeben hat, zu erwarten sein."

Ausland.

Paris, 4. Dezember. Die Agitationen von klerikaler Seite zu Gunsten des weltlichen Papstthums dauern fort, ohne gerade viel Anhänger zu finden. Die bischöflichen Hirtenbriefe mehren sich und der Pater Hyacinthe hat gestern bei Beginn der Adventspredigten in Notre-Dame einen Feldzug zu Gunsten dieses Gegenstandes eröffnet.

— Auf Wunsch der japanischen Regierung hat das Kriegsministerium nicht allein mehrere Instruktoren nach Yeddo gesendet, sondern auch Befehl ertheilt, diesem Staate eine Anzahl von Geschützen nach neuestem Modell, sowie 20,000 gezogene Büchsen zu liefern, welche in Hinterladungsgewehre umgewandelt worden sind.

Pommern.

Stettin, 6. Dezember. Seit vorgestern Nachmittag wird der Führer eines im hiesigen Hafen liegenden schwedischen Schiffes vermißt. Derselbe hat sich zur Besorgung von Geschäften ans Land begeben, es fehlt indessen jede Spur über seinen ferneren Verbleib und wird wohl nicht mit Unrecht vermuthet, daß demselben, vielleicht Abends bei der beabsichtigten Rückkehr nach seinem Schiffe in der Dunkelheit, irgend ein Unglück betroffen hat. Auf Veranlassung des schwedischen Konsuls sind jetzt Recherchen über den Verbleib des Vermißten eingeleitet.

— Heute haben wir schon wieder über das erfolgte Ableben eines unserer hiesigen Geistlichen zu berichten. Der Prediger an der Schloßkirche, Beerbaum, ist nämlich gestern Vormittag nach längeren Leiden gestorben.

— Der Arbeiter Th. Barfknecht aus Bredow verzehrte gestern im Scheerenberg'schen Lokale am Kohlmarkt 3 Schnäpse, verweigerte aber demnächst die Bezahlung, ergriff vielmehr eine im Lokale befindliche Bank und drohte, dort Alles zu zerschlagen. Nach mehrfachen vergeblichen Aufforderungen des Wirthes an B., das Lokal zu verlassen, wurde er mit Gewalt aus demselben entfernt und zerschlug nun von außen die Thüre, sowie ein in derselben befindliches Fenster, wonächst seine Verhaftung erfolgte. Demselben wird jedenfalls wegen Hausrechtsverletzung, sowie Beschädigung fremden Eigenthums der Prozeß gemacht werden.

— Die in der Frauenstraße wohnhafte unverehelichte Haase vermißte am 24. v. Mts. Abends bei der Rückkehr in ihre Wohnung aus derselben eine Komode nebst Inhalt und lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf die den Tag über in der Wohnung beschäftigt gewesene, bereits wegen Diebstahls bestrafte unverehelichte Volkmann aus Treptow a. R. Jener Verdacht hat sich nun auch als richtig bestätigt, indem die entwendeten Gegenstände bei Gelegenheit einer polizeilichen Haussuchung in der Wohnung der V. fast vollständig vorgefunden sind und ist Letztere in Folge dessen verhaftet, obgleich sie die Verübung des Diebstahls leugnet, behauptend, die Sachen von einem unbekannten jungen Menschen geschenkt erhalten zu haben.

— Auf die für das Jahr 1866 festzusetzende Dividende der preußischen Bankantheilsscheine wird vom 10. d. M. ab die zweite halbjährige Zahlung von Zwei und Ein Viertel Prozent oder: 22 Thlr. 15 Sgr. Cour. für den Dividendenschein Nr. 40 u. A. bei dem hiesigen Bank-Comptoir, sowie bei den Bank-Kommanditen zu Cöslin, Stralsund und Stolp erfolgen.

— Dem uns vorliegenden Berichte des Comitee's des Stettiner Hülfsvereins für die Armee im Felde über seine bisherige Thätigkeit, dessen vollständige Mittheilung wir uns in Rücksicht auf den beschränkten Raum unseres Blattes versagen müssen, entnehmen wir Folgendes:

Als Hauptaufgabe des Vereins wurde in der konstituirenden Versammlung am 20. Juni d. J. festgestellt: „Die Unterstützung der Truppen im Felde, vor Allem der Kranken und Verwundeten in den Lazarethen".

In kurzer Zeit wurden dem Comitee bedeutende Geldmittel sowohl von hiesigen als auch von zahlreichen auswärtigen Gebern in der Provinz, insbesondere durch Vermittelung des Herrn Landraths Stavenhagen aus dem Randowschen Kreise zur Disposition gestellt. Die Summe der Einnahme bis zum 1. November d. J. erreicht den bedeutenden Betrag von 18,768 Rt. Das Comitee war hierdurch in Stand gesetzt, seine Thätigkeit in ausgedehntem Maße sofort beginnen zu können. — An die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt erging bald darauf von Seiten des Comitees die Bitte um Zusendung von Lazareth-Gegenständen aller Art. Auch dieser Aufruf fand einen so großartigen Anklang, daß der zuerst zur Aufnahme der Lazarethgegenstände bestimmte kleine Raum nicht mehr ausreichte. Von Seiten der Casino-Direktion wurde der Saal des Casino's zur Disposition gestellt und in demselben die in großer Menge einlaufenden Lazarethgegenstände geordnet und angesammelt. Zur Verstärkung dieses Depots ließ das Comitee aus eigenen Mitteln 500 neue Hemden, 100 neue Laken, 150 Matratzen, 100 Kranken-Anzüge, 1100 wollene Leibbinden, außerdem wollene Jacken, Unterbeinkleider u. s. w. durch hiesige Arbeiter anfertigen. Die Arbeiten wurden insbesondere an die Frauen der Landwehrmänner und Reservisten vertheilt, um auch diesen bei der brodlosen Zeit eine Unterstützung zukommen zu lassen. — Sofort nach der Konstituirung des Vereins wurde von Seiten des Herrn H. Moses dem Comitee das Gutshaus zu Nemitz als Lazareth-Gebäude zur Disposition gestellt. Das Comitee ließ das Haus dem Zwecke gemäß vollständig zu einem Lazareth für 27 Betten einrichten. Der Vorstand des Diakonissenhauses hatte die Güte, zwei Diakonissinnen zur Uebernahme der Pflege nach Nemitz zu senden. Von Seiten der pommerschen Gefängniß- und Asyl-Gesellschaft wurde dem Comitee das Asyl für entlassene Gefangene bei Züllchow als Lazarethgebäude angeboten. Dasselbe reicht in seiner Räumlichkeit für 18 Betten aus und wurde ebenfalls in kurzer Zeit dem Zwecke entsprechend eingerichtet.

Aus den vorhandenen Geldmitteln war es möglich, dem Central-Verein in Berlin bereits am 1. Juli die Summe von 2000 Rt. zu übersenden. Die weitere Thätigkeit des Comitees theilte sich zunächst in zwei Theile: 1. Unterstützung der Armee im Felde; 2. Unterstützung der Lazarethe sowie der Reconvalescenten. Zur Unterstützung der Armee im Felde wurde zuerst am 7. Juli, gleich nach der Schlacht von Königsgrätz, ein Transport von Erfrischungen aller Art in 2 Eisenbahnwaggons über Görlitz nach Turnau und von dort den einzelnen Regimentern zugesandt. Die zweite noch größere Sendung von Lebensmitteln und Erfrischungen wurde am 6. August in drei Waggons über Dresden, Prag nach Collin gesandt. Durch einen vom General-Kommando des 2. Armee-Korps dazu designirten Beamten wurden sämmtliche Gegenstände der Bestimmung des Comitees gemäß an alle pommerschen Regimenter vertheilt.

Was die Unterstützung der Lazarethe betrifft, so wurden von Seiten des Comitees eine Menge Lazarethe mit größeren oder kleineren Sendungen von Verbandzeug aller Art, Hemden, Strümpfen, Matratzen, Fruchtsäften, eingemachten Früchten, Zucker, Chokolade, Wein, Cigarren, Desinfektions-Mitteln u. s. w. bedacht. Außerdem erhielt das Central-Depot des preußischen Central-Vereins für verwundete Krieger in Berlin in einer ganzen Reihe von Sendungen bedeutende Quantitäten von Lazareth-Gegenständen aller Art. Einzelnen bekannten Stettiner im Felde thätigen Aerzten sandte das Comitee auf deren Requisition Vorräthe von Desinfektions-Mitteln, Chloroform, Verbandzeug &c.

Nach geschlossenem Frieden war eine Hauptaufgabe des Vereins, einestheils ganzen Truppentheilen, welche spät in der Nacht hier eintrafen, durch Kaffee, Bier, Grog, Butterbrod zu erquicken, anderntheils den in großer Zahl aus den verschiedenen Lazarethen eintreffenden Reconvalescenten Unterstützung an Geld oder eine bessere Beköstigung zu Theil werden zu lassen. Die auf die eine oder andere Weise so verpflegten Mannschaften dürfte die Zahl von 4000 wohl erreichen. Die hierdurch entstandene Ausgabe beläuft sich auf ca. 1060 Rt.

Was die Vereins-Lazarethe betrifft, so war das Lazareth zu Nemitz am 1. August zur Aufnahme von Verwundeten bereit.

Im Ganzen sind bis jetzt 48 Patienten in das Lazareth aufgenommen und hiervon 22 als geheilt entlassen. 26 befinden sich noch in Behandlung. Das zweite kleinere Lazareth im Asyl zu Züllchow wurde am 4. September zuerst belegt. Es sind bis jetzt 32 Verwundete in das Lazareth aufgenommen; hiervon wurden 15 als geheilt entlassen, und 17 befinden sich noch in Behandlung. Der vortrefflichen Leitung der beiden Aerzte Dr. Crüger und Dr. Schlüter, sowie der liebevollen Fürsorge der Diakonissinnen und Kranwärter ist es zu danken, daß alle Patienten ohne Ausnahme sich einer fortdauernden Besserung erfreuen. Die Einrichtungskosten beider Lazarethe sowie die Unterhaltungs-Kosten betrugen bis 15. November ca. 3000 Rt.

Am Schlusse des Berichtes spricht das Comité besonders den vielen Frauen und Jungfrauen Stettins und der Umgegend, welche dasselbe durch Anfertigung und Zusendung von Verbandzeug aller Art, Einkochen von Fruchtsäften, durch thätige Hülfeleistung bei dem Ordnen und Verpacken der eingegangenen Vorräthe unterstützten, den herzlichsten Dank aus. Es hebt unter der großen Zahl edler Geberinnen besonders die unter dem Namen „Domverein" und „Schloßverein" zu Stettin, Frauenverein zu Wollin und Grabow bestehenden Frauenvereine hervor, deren Unterstützung dem Comité in hohem Grade, sowohl durch die Schönheit und Sorgfalt der angefertigten Verbandgegenstände, Leibbinden u. s. w. als auch durch die bedeutende Menge derselben eine wesentliche Hülfe war.

— (Polytechnische Gesellschaft.) Sitzung vom 30. November. Nach einigen Mittheilungen des Hrn. v. Boguslawski über den großen Sternschnuppenfall am 13./14. November hielt Herr Navigationslehrer Kurzwieg einen längeren Vortrag über die Führung eines Seeschiffes. Redner sprach zunächst über die vielen und großen Aufgaben eines Seemanns und ging dann zu seinem eigentlichen Thema über, nämlich darzulegen, wie man den Weg über das Meer finden könne. Der Vortrag erging sich in anschaulicher Weise über die Art und Weise, wie der Ort auf der See theils durch Kompaß und Loggleine, theils durch Sextant und Chronometer bestimmt wird.

+ **Aus dem Kreise Rügen,** 5. Dezember. In der letzten Nacht sind bei dem herrschenden Sturme die Wirthschaftsgebäude des Gutes Siggermow bei Bergen eingeäschert. Sämmtliche Schafe und Schweine sind mitverbrannt, Pferde und Kühe indeß gerettet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Körlin, 4. Dezember. Gestern Abend um halbzehn Uhr brach in den Hintergebäuden des Gastwirth Knop Feuer aus, welches bei der mangelhaften Feuerordnung hier mächtig um sich griff und bis heute gegen Morgen fortbrannte. Es sind die Scheune und der Stall des Gastwirth Knop, das Hintergebäude des Klempner Müller, der Speicher und ein Flügel vom Wohnhause des Kaufmanns Emil Meyer abgebrannt. (Od.-Z.)

Colberg, 5. Dezember. In unserer Stadt zirkulirt gegenwärtig eine Petition an das Abgeordnetenhaus Behufs Förderung und Einführung des Stolze'schen stenographischen Systems als fakultativen Unterrichtsgegenstand für Gymnasien und höhere Lehr-Anstalten.

Vermischtes.

— In der kürzlich stattgefundenen Verrloosung von Kunstgegenständen zum Besten des Königs Wilhelm-Vereins fiel der Hauptgewinn, eine Marmorbüste des Kronprinzen vom Prof. Hagen, 500 Thaler an Werth, einem beim Berliner Magistrat angestellten Kanzlisten zu.

— Die Fürstin Sophie Liechtenstein, Gemahlin des kommandirenden Generals Fürsten Friedrich Liechtenstein (als Sophie Löwe einer der glänzendsten Sterne am deutschen Bühnenhimmel), ist einem wiederholten Schlaganfall in ihrem 55. Jahre erlegen.

Chemnitz, 3. Dezember. Eine gräßliche Schreckenskunde regt seit gestern alle Gemüther auf. Auf dem Schloßteiche belustigten sich gestern groß und klein mit Schlittschulaufen. Als jedoch ein junger Mensch von 18 Jahren rücklingsfahrend in eine offene Stelle geräth, sofort aber glücklich gerettet wird, und, statt das Eis zu verlassen, seine nassen Kleider auswindet, versammelt sich um ihn eine große Schaar Neugieriger — Kinder und Erwachsene. Plötzlich kracht das Eis, viele stürzen mit dem Kopf zuerst ins Wasser, andere fallen seitwärts. Sofort rufen die Sturmglocken zu Schloß-Chemnitz um Hülfe. Inzwischen ist jedoch alles zur Rettung schon herbeigeeilt, was nur konnte. Von den ca. 40 ins Wasser Gesunkenen wurden viele sofort bei voller Besinnung, andere mit den Anzeichen des Todes herausgezogen. Von den bereits Erstarrten sind 9 wieder ins Leben zurückgerufen worden, 11 Leichen dagegen sind zu betrauern. Zwei Familien haben zwei Knaben auf einmal zu bestatten. Ob noch Personen vermißt werden, war noch nicht bekannt. Doch finden gegenwärtig noch Nachforschungen statt.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 5. Dezember. Ein Allerhöchster Erlaß ermächtigt den Generalgouverneur, diejenigen Beamten, welche den Intentionen der Regierung nicht nachkommen, ohne Rückfrage zu suspendiren. Die hannöverschen Militärpersonen, die sich an Agitationen gegen die Regierung betheiligen, sollen nach der Festung Minden abgeführt und zur kriegsgerichtlichen Untersuchung gezogen werden. Ein Gleiches soll denjenigen Personen widerfahren, die sich Beleidigungen gegen Militärpersonen in Uniform zu Schulden kommen lassen.

Wien, 5. Dezember, Nachm. Die „Wiener Abendpost" meldet als zuverlässig aus Compiègne: Der Kaiser Napoleon habe dem österreichischen Botschafter, Fürsten Metternich, mitgetheilt, daß Marschall Bazaine Auftrag erhalten habe, die österreichischen Legionaire in Mexiko, falls dieselben in die Heimath zurückzukehren wünschen, ganz den französischen Truppen gleich zu behandeln, und ihnen freie Rückkehr zu sichern.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 6. Dezember. Abgeordnetenhaus. Dotationsgesetz. Stavenhagen wünscht, der Akt, welchen das Haus heute in Anerkennung des ruhmreichen Heeres vollziehen wolle, möge dem Vaterlande zur Ehre und zum Segen gereichen. Der Antrag des Freih. v. Hoverbeck wird abgelehnt, und der Kommissions-Antrag mit 219 gegen 80 Stimmen angenommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 4. Dezember, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Zephyr, Enes von Stavanger. 2 Brödre, Kundsen von Haugesund. Ouse (SD), Priest von Hull. Wind: W. Revier $13\frac{10}{12}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Dezember. Witterung: klare Luft. Nachts Regen. Temperatur + 9 ° R. Wind: W.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 76—82 Rt. bez., bunt. poln. 79—80 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Dezember 81 Rt. Br., $80\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Frühjahr $82\frac{3}{4}$, 83, $82\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen anfangs flau, schließt fester, pr. 2000 Pfd. loco 51—54 Rt. bez., Dezember $52\frac{1}{2}$, $53\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezember-Januar 53, $52\frac{1}{2}$, 53 Rt. bez., Januar-Februar $52\frac{1}{2}$, 53 Rt. bez., Frühjahr $52\frac{1}{4}$, $51\frac{7}{8}$, $51\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 52, $52\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. märker 48—50 Rt. bez., Frühj. 69—70pfd. $48\frac{1}{2}$ Rt. Br., 48 Rt. Gd.

Hafer ohne Handel.

Erbsen 54—60 Rt. nach Qual. bez.

Rüböl stille, loco $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., Dezember $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., Dezember-Januar 12 Rt. Br., $12\frac{1}{24}$, 12 Rt. bez., April-Mai $12\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Spiritus anfangs matt, schließt fester, loco ohne Faß $15\frac{5}{8}$, $15\frac{7}{12}$, $\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezember u. Dezember-Januar $15\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Frühjahr $15\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 600 Wspl. Roggen.

Berlin, 6. Dezember, 1 Uhr 58 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $84\frac{5}{8}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $98\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 129 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien $93\frac{1}{2}$ Gd. Oesterr. National-Anleihe $51\frac{1}{2}$ bez. Pomm. Pfandbriefe $89\frac{1}{2}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $175\frac{3}{8}$ bez. Wien 2 Mt. $77\frac{3}{4}$ bez. London 3 Mt. 6. $21\frac{7}{8}$ bez. Paris 2 Mt. $80\frac{5}{12}$ bez. Hamburg 2 Mt. $151\frac{1}{8}$ bez. Mecklenb. Eisenbahn-Aktien $77\frac{1}{2}$ bez. Russ. Prämien-Anleihe 93 bez. Russ. Banknoten $80\frac{3}{4}$ bez. Amerikaner 6% $75\frac{5}{8}$ bez.

Roggen Dezember 56, $55\frac{3}{4}$ bez., Dezember-Januar $55\frac{1}{4}$ bez., $55\frac{3}{8}$ Gd. Frühjahr $53\frac{1}{4}$ bez., $53\frac{3}{8}$ Gd. Rüböl loco $12\frac{3}{4}$ Br., Dezember $12\frac{3}{8}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Dezember-Januar $12\frac{1}{4}$ bez., $\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $12\frac{7}{12}$ bez. Spiritus loco 16 bez., Dezember $15\frac{12}{24}$, $\frac{3}{4}$ bez., Dezember-Januar $15\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ bez., April-Mai $16\frac{1}{4}$ Gd., $\frac{5}{12}$ bez.

Hamburg, 5. Dezember. Der Getreidemarkt war im Allgemeinen flau, Termingetreide 1 Rt. niedriger. Weizen loco einiges Geschäft, pr. Dezember 5400 Pfd. netto 143 Bankothaler Br., 142 Gd., pr. Frühjahr 137 Br., 136 Gd. Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 87 Br., 86 Gd. Oel matt, loco 26, pr. Mai $27\frac{1}{8}$, 27. Kaffee fest, 1000 Sack Rio zu $4\frac{5}{8}$, 5 verkauft. Zink fest, ohne Umsatz. — Regenwetter.